Krakauer Zeitung.

Nr. 23. — Montag den 29. Jänner — 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Nr. 36.366.

Bei der Errichtung der Central-Markthalle in Wien wurde die Commune nicht einzig von der Sorgfalt für die Sicherstellung der Approvisionirung dieser Stadt, und für die Verwohlfeilung der Lebensmittel, sondern auch von der gemeinnützigen Absicht geleitet, einzelnen selbst entferntern Gegenden des Reiches, wo sich der Ueberfluß an Natur- und landwirthschaftlichen Producten nur schwer verwerthen läßt, an der Central-Markthalle einen sicheren und lohnenden Absatzort zu verschaffen.

Ungeachtet der Wiener Magistrat durch zahlreiche Zeitungs-Insertionen und durch Verbreitung von Druckschriften in den einzelnen Kronländern über die Errichtung der Central-Markthalle und den Geschäftsverkehr an derselben richtige Vorstellungen zu erwirken bestrebt war, so ist diese Absicht bisher noch nicht in genügender Weise erreicht worden, indem häufig Waaren einlangen, welche entweder vom Hallenverkehr ausgeschlossen sind, oder wegen ihrer schlechten Qualität nach der Absicht des Einsenders im Licitationswege verschleudert werden sollen, während doch der Verkehr an der Halle nach den Grundsätzen der strengen Rechtlichkeit geordnet ist und hauptsächlich wie die Erfahrung zeigt, für Artikel von vorzüglicher Qualität willige Abnehmer und gute Bezahlung verschafft. Ferner ist die Beschickung der Halle mit einigen Artikeln übermäßig, mit anderen wieder ungenügend, viele Einsender benutzen nicht die von den Eisenbahnen für Hallengüter zugestandenen Begünstigungen oder reflectiren nicht auf die Verzehrungssteuer-Vorschriften.

Wahrnehmungen wie diese haben den Schriftsteller J. Wagner in Wien bestimmt, das Tageblatt „Wiener Central-Markthalle“ erscheinen zu lassen, welches täglich ein vollständiges Verzeichniß der an der Halle zulässigen Verkehrsartikel, die erzielten Verkaufspreise, die neue Zufuhr und die Andeutungen enthält, bezüglich welcher Artikel an der Halle noch Vorrath und bezüglich welcher eine Einsendung wünschenswerth ist und wodurch diejenigen, welche mit der Halle in Verbindung treten wollen, die Gelegenheit erhalten, sich gründlich über alle Verhältnisse und zugestandenen Begünstigungen zu informiren. Was in Folge Zuschrift des Wiener Magistrats vom 18. December 1865 Z. 15.994 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. Jänner 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Februar v. J. einen Seidenbaubezirksverein zu Biala in Galizien auf Grund der vorgelegten von dem Ministerium für Handel und Volkswirthschaft über Einvernehmen des Staats- und Polizeiministeriums rectificirten Statuten allergnädigst zu bewilligen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. Jänner.

Das Vertrauen auf die Förderung und Unterstützung der Augustenburgischen Plane durch Oesterreich, schreibt man der „K. Z.“ aus Altona, ist in den letztverflossenen Wochen im Lande merklich gestiegen. Auf alle Weise wird von den Leitern der antipreußischen Partei die Meinung zu verbreiten gesucht, daß, wenn die österreichische Regierung bisher auch die Idee einer schließlichen Abtretung ihrer Condominatsrechte aus dem Wiener Frieden an Preußen gegen möglichst beträchtliche Compensation vorzugsweise im Auge gehabt habe, dieser Standpunct doch jetzt von ihr definitiv aufgegeben sei, daß das Wiener Cabinet vielmehr jetzt Alles daran setzen werde, in den Herzogthümern einen wirklich unabhängigen und vollsouveränen Staat zu errichten, weil dies für lange Zeit den preußischen Tendenzen in Deutschland den wirksamsten Damm entgegen stelle.

Wie aus Wien berichtet wird, hat Herr v. Manteuffel die Anerkennung der Interimsflagge zugesagt.

In der „Spen. Ztg.“ wird die von uns bezweifelte Nachricht, daß Preußen den Augustenburger mit drei Millionen Thaler abfinden wollte, dementirt. Das altliberale Organ wird gegenwärtig auffallend oft zu officiösen Dementi's benützt. Man glaubt, daß dies geschieht, weil die „N. A. Z.“ allen Credit verloren hat.

Preußen und Dänemark haben sich rücksichtlich der vertriebenen ehemaligen schleswig'schen Beamten definitiv ausgeglichen. Ersteres gewährt im Namen Schleswigs eine Aversionalsumme. Dänemark entrichtet die künftigen Pensionen.

Telegramme in Wiener Blättern aus Holstein melden, ohne Angabe der Quelle, daß Preußen die Leitung des holsteinischen Telegraphenwesens in Anspruch nehme. Die Meldung wird der „Glocke“ als irrig bezeichnet. Preußen besitzt vertragsmäßig zwei Telegraphendrähte durch holsteinisches Gebiet, von Lübeck auf Kiel, und von Altona nach Rendsburg; sonst hat es Nichts verlangt. Dagegen dürfte der Eintritt Holsteins in den Telegraphenverein (beiläufig bemerkt, auch in den Postverein) bevorstehend sein, wenigstens hat der Ministerrath v. Hoffmann bei seiner letzten Anwesenheit in Wien mit dem Telegraphen-Director Brunner in dieser Richtung einleitende Besprechungen gehabt.

Die aus Kiel, übrigens ohne Quellenangabe, kommenden Nachrichten über Versuche des General Manteuffel, die Auslieferung des Redacteurs May zu erwirken, beruhen, wie das „Fremdenbl.“ meldet, auf müßigen Combinationen. Daß andererseits von Seite des General Gablenz in dieser Angelegenheit gar kein Schritt geschehen, gehe schon daraus hervor, daß er keinen Bericht nach Wien gesendet hat, während er die Angelegenheit — hätte er einen Entschluß fassen müssen — doch gewiß für wichtig genug gehalten haben würde, die Meinung der hiesigen maßgebenden Kreise einzuholen. Wie das genannte Blatt ferner meldet, ist die Nachricht von einer Scene, welche zwischen dem Grafen Karolyi und Bismarck stattgefunden haben soll, erfunden.

Der Pariser „Moniteur“ berichtigt einen in dem dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Exposé befindlichen „Druckfehler.“ Im Exposé heißt es nämlich, daß der „Wiener Vertrag“ nur einen „provisorischen Charakter“ habe, während es heißen soll: die „Gasteiner Stipulationen“ seien provisorischer Natur. Das ist ein gewaltiger Unterschied.

Der Lakonismus der französischen Thronrede in Betreff Oesterreichs, welcher Berliner Blätter zu der höhnischen Frage veranlaßt: wo bleibt die Freundschaft mit Oesterreich? — hatte, schreibt das „Neue Frmdbl.“ unsere maßgebenden Kreise nicht überrascht. Vielmehr betrachten dieselben es als selbstverständlich, daß, so lange die deutschen Mächte ihre Verhandlungen über die Ausführung des Wiener Friedens fortsetzen, der Kaiser der Franzosen es mit seiner eigenen Würde entsprechend finden müsse, auf dem Standpuncte der Neutralität zu verharren, welchen er beim Abschluß dieses Wiener Friedens eingenommen hat. Daß aber diese Neutralität und die Freundschaft mit Oesterreich, welche mit der täglich sich mehr herausbildenden Gleichartigkeit der Anschauungen und Interessen an Tragweite zunimmt, zwei sehr verschiedene Dinge sind, wird man in Berlin ebensogut einsehen, wie man in Wien es weiß. Zum Ueberflusse, möchten wir fast sagen, hat der Kaiser der Franzosen, wie er dafür sorgte, daß das Wiener Cabinet im Voraus über die Haltung der Thronrede in Bezug auf die großen politischen Fragen unterrichtet war, nachträglich seine Worte hier in einem Sinne erläutern lassen, welcher nicht gestattet, das leiseste Mißtrauen über seine Intentionen gegen Oesterreich zu hegen. So wird wenigstens in den hiesigen diplomatischen Kreisen behauptet.

Aus der Anordnung einer Hoftrauer für den dritten Sohn Victor Emanuels, den Herzog von Montferrat, wird man wohl keine Schlüsse auf eine bereits vollzogene Aenderung in den Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien zu ziehen berechtigt sein. Die Mutter des Prinzen, die Gemalin Victor Emanuels, war eine Tochter des verstorbenen Erzherzogs Rainer, und der Prinz ist also ein naher Verwandter des Kaiserhauses. Die Trauer um einen Verwandten aber wird angeordnet, ohne daß vorher eine officielle Notification des Trauerfalls hieher bewirkt wäre, sobald eben der Trauerfall bekannt geworden. Entschieden demonstrativ würde unter diesen Umständen nur seine Ignorirung und die Nichtanordnung einer Trauer gewesen sein.

Die „Kreuzztg.“ erfährt, daß der Papst in Folge der Scene mit Baron Meyendorff überhaupt keine russische Gesandtschaft mehr in Rom dulden will (es ist auch kein Nuntius in St. Petersburg), man sagt, daß Cardinal Antonelli nur mit Mühe den Papst abhielt, Meyendorff seine Pässe zufertigen zu lassen.

Nach den „Hamburger Nachrichten“ hat Preußen die Vermittlung der Affaire Meyendorff übernommen.

Von einem französischen Entwurfe für die österreichisch-italienischen Verkehrserleichterungen, welcher in Wien und in Florenz eingetroffen sein und der beiderseitigen Entschließung vorliegen soll, ist — wie man aus Wien mittheilt — in gut unterrichteten Kreisen Nichts bekannt. Man versichert vielmehr, daß man die angestrebten Erleichterungen lediglich auf administrativem Wege zu erlangen suche.

Nach Berichten aus Florenz, 26. d., hat auf eine Interpellation Teccos im Senate, betreffend die Verhandlungen mit Rom und die Anerkennung von Seite Spaniens Lamarmora erwidert, er könne dieser Interpellation keine Folge geben.

Nach Berichten aus London ist eine Minister-Krisis im Anzug. Russell und Gladstone wollen eine Reformbill einbringen, welche wohl schwerlich durchdringen wird, da sie von der zahlreichen Classe der gemäßigten Whigs, denen es nicht recht ist, daß auch wohlhabenderen Arbeitern das Wahlrecht zugestanden werden soll, perhorrescirt und auch von den „Times“ bekämpft werden wird. Ueber die Zusammensetzung des eventuellen neuen Ministeriums sind die Ansichten getheilt. Während die Einen ein streng torystisches Ministerium Derby erwarten, glauben Andere an ein Coalitionsministerium Stanley-Gladstone.

Die Ursache der Ministerkrisis im Haag ist eine Differenz wegen der neuen Strafgesetzordnung für die Colonien. Der Colonialminister wollte dieselbe einfach durch eine königl. Verordnung einführen, während Minister Thorbeke darauf bestand, das Gesetz müsse durch die gesetzgebenden Factoren geprüft und dann erst dem Könige zur Sanction vorgelegt werden.

Die dem Congreß in Washington vorgelegte und auf Mexico Bezug nehmende diplomatische Correspondenz theilt auch einen Brief des Capitäns Maury an Benjamin Wood mit, der aufgefangen wurde und in die Hände der Nord-Staaten gerieth. In diesem Briefe heißt es u. A.: „Der Süden ist bei der Unternehmung Gwynn's sehr betheiligt. Der Kaiser Napoleon wird ihm alle wünschenswerthe Unterstützung leihen. Er wird als General-Director und Leiter eines großartigen Colonisations-Planes abgehen &c.“ Diesen Brief schickte Seward im Juli v. J. an den amerikanischen Gesandten in Paris, mit der Aufforderung, denselben Drouyn de Lhuys vorzulesen und ihn zu benachrichtigen, daß jede Begünstigung der hier genannten oder einer ähnlichen Unternehmung durch Kaiser Maximilian oder die französische Regierung die Ungeduld des amerikanischen Volkes wegen der Intervention nur vermehren könnte. Seien die Angaben des Briefes richtig, dann müsse man darin einen Beweis erblicken, daß Napoleon die biser beobachtete Neutralität aufgegeben habe. Unterm 14. December scheibt Seward an Bigelow: „Ihre Depesche vom 24. Nov. scheint unsere Hoffnungen bezüglich des Abzuges der französischen Truppen abzuschwächen. Ich muß jedoch bemerken, daß die Ihnen darüber von Herrn Drouyn gewordenen Aufklärungen nicht nur ohne die positive Sanction des Kaisers, sondern auch ohne daß die französische Regierung von der definitiven Entscheidung des Präsidenten die geringste Kenntniß hatte, formulirt wurden. Wünschenswerth ist es, daß alle Puncte der hierauf bezüglichen Meinung des amerikanischen Cabinets in Paris wohl begriffen werden. Vor Allem ist zu wünschen, daß wir erwarten dürfen, er werde uns eine umfassende Darlegung der kaiserlichen Absichten in dieser Beziehung im Namen der kaiserlichen Regierung und mit der ausdrücklichen Zustimmung des Kaisers gegeben werden.

Die „Patrie“ glaubt, daß das Gelbbuch keine Mexico betreffende Actenstücke enthalten werde. Die betreffende Frage sei in eine neue Phase getreten; die französische Regierung habe das Verlangen, die Freiheit ihrer Action zu wahren, und nicht Documente zu veröffentlichen, deren Auslegung die Verhandlungen hemmen könnte, welche gegenwärtig gepflogen werden.

Wie das „Frdbl.“ meldet, hat Se. Majestät der Kaiser Maximilian von Mexico die Bestimmung getroffen, daß alle seine regelmäßigen Bezüge und Geldeinkünfte seines europäischen Privatvermögens nicht nach Mexico geschickt, sondern hier theils zum Ausbau des Schlosses Miramare, theils zu anderen Bauten auf seinen Gütern, der Ueberschuß aber in Europa zinstragend angelegt wird.

Briefe aus Constantinopel vom 17. d. M. sprechen von Unruhen, die letzthin wieder am Libanon ausgebrochen sind. Die Einführung einer neuen Steuer soll sie hervorgerufen haben. Es ist zu einem Kampfe zwischen den von Daoud Pascha commandirten türkischen Kosaken und den maronitischen Empörern gekommen, und sollen mehrere Personen getödtet worden sein. Daoud verlangt Verstärkung von Beyrut und Damascus. Er benachrichtigte gleichzeitig auf telegraphischem Wege die Regierung in Constantinopel, die auch sofort drei Fregatten mit Truppen abgehen ließ.

Eine Depesche aus Bombay von Ende December von der Gränze des Punjab meldet von einer Erhebung im Thale Londkar. Die Einwohner dreier bedeutender Ortschaften sind auf englisches Gebiet eingefallen, haben dort geplündert und sich sodann zurückgezogen. Die englischen Truppen marschirten gegen sie, nahmen ihnen die Beute wieder ab, zerstörten ihre Wohnungen und verhafteten die Hauptschuldigen.

Entgegen den neuesten Berichten, Hannover habe den Handelsvertrag mit Italien ohne allen Vorbehalt ratificirt, theilt man uns mit, daß die Ratification zwar vollzogen, aber zugleich mit dem Act eine Note des auswärtigen Ministers an den preußischen Gesandten Grafen Ysenburg zugesandt wurde, in welcher ausdrücklich Verwahrung gegen jede Consequenz eingelegt wird, als involvire die Ratification zugleich die politische Anerkennung Italiens. So weit im Uebrigen berichtet wird, hat sich von allen Zollvereins-Regierungen nur die reußische Hannover angeschlossen.

Die „Glocke“ hört bestimmt versichern, daß die Regierung, wie auch der Beschluß der bevorstehenden Generalversammlung der Actionäre der Credit-Anstalt ausfallen möge, sich verpflichtet erachte und demnach entschlossen sei, ohne die vorgängige Aufstellung einer Bilanz im Sinne des Handelsgesetzbuchs die Einlösung des Coupons nicht zu gestatten.

Der Herr Handelsminister richtete beim Empfange der neu ernannten Handelsgerichtsbeisitzer, welcher dieser Tage stattfand, eine längere Sprache an dieselben. Er erklärte, wie einem Grazer Blatte geschrieben wird, daß der Weg, den das Ministerium zur Kräftigung des Handels und der Industrie eingeschlagen habe, unter allen Umständen beibehalten werden müsse. Es sei wahr, daß dadurch der Industrie große Opfer auferlegt würden. Diese Opfer müßten aber geleistet werden und seien ja doch nur vorübergehend. Sie so wenig als möglich fühlbar zu machen, sei das Streben der Regierung. Zu diesem Ende richte sie auch ihr Augenmerk zunächst dahin, die Eisenbahnverwaltungen zur Herabsetzung der Frachtsätze zu veranlassen. Für die Opfer, welche sie damit bringen, würden sie durch anderweitige Concessionen entschädigt werden. In der That vernimmt man denn auch, daß die Regierung deßhalb mit den Eisenbahnverwaltungen in Unterhandlung steht.

Die „G. C.“ schreibt: Die „Presse“ bringt unter dem Titel: „Graf Barkoczy und die force majeure“ die angeblich aus bester Quelle verbürgte Erzählung einer Antwort, welche Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten der Creditanstalt, Grafen Barkoczy und mehreren Verwaltungsräthen dieser Anstalt im Finanzministerium zu Theil geworden und beiläufig dahin formulirt worden sei: „Es sei überflüssig hier von Recht zu reden: hier gelte die force majeure.“ Weit entfernt, uns in eine Widerlegung des übrigen Inhaltes des Artikels der „Presse“, welcher von Tendenz nicht ganz frei sein dürfte, einzulassen, begnügen wir uns zu constatiren, daß in gedachtem Blatte die Unterredung entstellt und mit Verdrehungen des Sachverhaltes wiedergegeben ist.

Landtagsverhandlungen.

Dem in der letzten Nummer erwähnten Artikel der „Gazeta lwowska“ über die Gemeinde-Ordnung entnehmen wir Folgendes:

Der „Czas“ und die „Gazeta narodowa“ wollen in Galizien Collectiv-Gemeinden haben, wir aber glauben, daß die Collectiv-Gemeinde weder in den thatsächlichen Verhältnissen des Landes, noch in dem zu Recht bestehenden Gesetze eine Grundlage besitzt.

Die Stimmen für die Autonomie der Gemeinden lassen sich nicht erst seit heute vernehmen. Als in anderen Kronländern Oesterreichs das Gemeindegesetz vom Jahre 1849 ins Leben trat, in Galizien aber, obgleich seinerzeit veröffentlicht, dennoch nicht durchgeführt wurde, haben die hiesigen Organe der öffentlichen Meinung laut darüber ihr Bedauern ausgesprochen und gewissermaßen jene Kronländer beneidet, wo die Gemeinden auf das Princip der Autonomie gestützt, organisirt wurden. Und doch war in dem Gesetze vom Jahre 1849 keine Erwähnung von den Gutsgebieten, und noch weniger von der Collectiv-Gemeinde. Dem erwähnten Gesetze zufolge mußte die Gutsherrschaft und die Commune in eine Gemeinde treten, und zwar in die Ortsgemeinde.

Aus dem Gesetze vom Jahre 1849 ist der Grundsatz der autonomen Ortsgemeinde in das Gesetz vom 5. März 1862 übergangen, und diese Gemeinde ist die Grundlage der freien bürgerlichen Gesellschaft.

„Czas“ und „Gaz. nar.“ wollen sich aber heute mit der Ortsgemeinde nicht begnügen; der „Czas“,

wie es uns scheint, hauptsächlich deshalb, weil er die Vereinigung der Gutsgebiete mit der Commune in eine Ortsgemeinde jetzt für unmözlich hält. Wir fragen, worin liegt diese Unmöglichkeit? Es stellt doch weder das Gesetz vom 5. März 1862, noch die Regierungsvorlage in Betreff der Gemeinde-Ordnung dieser Vereinigung irgend ein Hinderniß entgegen. Wir haben uns in der That nicht aus dem Grunde gegen das Project der Collectiv-Gemeinde ausgesprochen, daß wir die Vereinigung der Commune mit dem Gutsgebiete für unmöglich halten. Wir haben im Gegentheile gesagt und wiederholen es, daß wir diese Vereinigung — aber eine freiwillige Vereinigung wie das Gesetz haben will, — aufrichtig wünschen. Wir haben uns nur gegen die zwangsweise Vereinigung erklärt. Es besteht daher keine Unmögkeit, und die Vereinigung wäre wirklich und unvermeidlich, wenn das Gemeindegesetz vom J. 1849 bei uns wie in den anderen Kronländern durchgeführt worden wäre.

Der „Czas“ ist der Meinung, daß die Collectiv-Gemeinde mit dem Gesetze vom 5. März 1862 vereinbarlich sei. In dieser Hinsicht beharren wir bei unserer Ansicht, daß die Collectiv-Gemeinde sich weder mit Art. I, noch mit Art. VII des erwähnten Gesetzes in Einklang bringen läßt, und daß sie überhaupt dem Geiste dieses Gesetzes nicht entspricht.

Für praktisch halten wir die Ortsgemeinde nicht aus Gründen, wie sie uns der „Czas“ irrthümlich zumuthet, sondern deshalb, weil die Ortsgemeinde nicht blos in den andern Kronländern des österreichischen Staates, sondern in allen Staaten mit freien Institutionen die Grundlage des socialen Organismus bildet, und man, so viel uns bekannt ist, nirgends dahin gestrebt hat, Collectiv-Gemeinden ins Leben zu rufen. Uebrigens ist in der Politik unserer Ansicht nach dasjenige praktisch, was dem Lande einen wirklichen Nutzen bringt und erreicht werden kann. Da aber nach unserer Ueberzeugung die Collectiv-Gemeinde dieses Kriterium nicht besitzt, so halten wir sie für unpraktisch.

Die „Gaz. nar.“ spricht auch warm für das Project der Collectivgemeinde und erklärt sich kategorisch gegen die Ortsgemeinde, wie sie das Gesetz vom 5. März 1862 haben will, und zwar hauptsächlich aus Furcht vor dem Einflusse der Bureaukratie auf die Ortsgemeinde. Ihre Befürchtungen sind jedoch nach unserer Ansicht unbegründet. Wo Autonomie in vollem Sinne des Wortes besteht (und diese wird den Gemeinden durch das Gesetz vom Jahre 1862 und durch das dem Landtage von der Regierung vorgelegte Project eingeräumt), dort kann von einem Einfluß der Bureaukratie auf die Gemeinden keine Rede sein, denn die Bureaukratie ist der Autonomie gegenüber ohnmächtig und kann sogar neben derselben nicht bestehen. Versteht dagegen die „Gaz. nar.“ unter dem Einflusse der Bureaukratie das Verhältniß der Regierung zu den Gemeinden und die Aufsicht der Regierungs-Organe über die Thätigkeit der Gemeinde, so kann ohne diesen kein organisirter Staat bestehen und es faßt gewiß Niemand die Autonomie so auf, daß die Regierung angesichts derselben auf die ihr zustehenden Rechte zu verzichten hätte. Aber gerade diese anerkannten Rechte der Regierung und beziehungsweise ihrer Organe sind durch das Gesetz vom Jahre 1862 und durch den dem Landtage vorgelegten Entwurf der Gemeindeordnung auf das unumgänglich nothwendige Maß reducirt. Auf die Thätigkeit der Gemeinde im selbstständigen Wirkungskreise (§ 27 der Regierungsvorlage) steht den Organen der Regierung nicht der geringste Einfluß zu. Dagegen kann der Einfluß dieser Organe auf die Thätigkeit der Gemeinde im übertragenen Wirkungskreise (§. 28) nur unbedeutend genannt werden, weil dieser Wirkungskreis an und für sich sehr beschränkt ist und selbst in diesem laut §. 58 der Regierungsvorlage dem Gemeinde-Ausschusse das Beschlußrecht eingeräumt wird.

Die Ansicht der „Gaz. nar.“, wornach der Regierungsvorlage zufolge der Bezirksvorsteher über Recurse gegen Beschlüsse des Gemeindeausschusses zu entscheiden hätte, ist irrig, denn es steht im §. 97 dieses Entwurfes ausdrücklich, daß mit Ausnahme der der Bezirksvertretung zur Entscheidung vorbehaltenen Recurse der Landesausschuß über Berufungen gegen Beschlüsse des Gemeindeausschusses in allen der Gemeinde von der Regierung nicht übertragenen Angelegenheiten zu entscheiden hat. Zwar hat nach §. 102 der Regierungsvorlage die Bezirksbehörde über Beschwerden gegen Anordnungen des Gemeindeamtes, durch welche die bestehenden Gesetze verletzt oder irrig angewendet werden zu entscheiden, aber auch nur insoferne, als solche Recurse nicht auf Beschlüsse Bezug nehmen, gegen welche die Berufung bei der Bezirks-Vertretung oder beim Bezirks-Ausschusse einzubringen ist.

Wir glauben, daß sich die Regierung des einer jeden Regierung zustehenden und der kaiserlichen Regierung durch Art. XVI. des Gesetzes vom 5. März 1862 zuerkannten Aufsichtsrechtes über die Thätigkeit der Gemeinden nicht entäußern werde und nicht entäußern könne. Durch diesen Artikel ist eben wesentlich der Einfluß bestimmt, welchen die „Gaz. nar.“ so sehr befürchtet. Wir glauben, daß dieser Einfluß selbst in dem freiesten Staate unabweislich nothwendig ist.

Die Ansicht der „Gaz. nar.“, daß unser Landmann kein Rechtsgefühl besitzt und bloß der auf materieller Macht gestützten Behörde blind gehorcht, vermögen wir nicht zu theilen. Es wäre traurig, wenn dem wirklich so wäre, denn in einem solchen Falle wäre die Autonomie, sei es auch in der Collectivgemeinde nur eine Illusion, und unser Landmann wäre nur ein Werkzeug in der Hand des Stärkeren. Zum Glück ist dies nicht der Fall. Unser Landmann, dem die „Gaz. nar.“ einen gesunden praktischen Verstand und eine klare Auffassung der eigenen Angelegenheiten zuschreibt, besitzt auch das Rechts- und Legalitäts-Gefühl.

Ferner theilen wir auch nicht die Ansicht der „Gaz. nar.“, daß ein auf Grundlage des Regierungs-Entwurfes vom Landtage beschlossenes Gemeindegesetz verderbenbringend wäre. Ein solches Gesetz würde vielmehr den Gemeinden eine umfangreiche Autonomie gewähren, wornach sich das Land lange gesehnt und was es heute sehnsüchtig erwartet.

Wir sprechen daher wiederholt unsere Hoffnung aus, daß sich die Landesvertretung nicht für „das gegenwärtige, obgleich verderbliche Provisorium“ erklären, sondern auf den durch das Gesetz vom Jahre 1862, das nicht ignorirt werden kann, gegebenen Grundlagen autonome Gemeinden errichten wird, welche die Basis der socialen Entwickelung bilden.

Der „Czas“ unterwirft die Rede des Abg. Hochw. Pietrusiewicz nochmals einer Besprechung im Sonntagsblatte. Eine solche Auffassung des Ruthenenthums werde weder Ruthenen noch Polen, am wenigsten die Katholiken befriedigen, aus denen doch fast der ganze Landtag bestehe. Die Väter, Ruthenen und Polen, hätten brüderlich mit einander allzulange in Kraft, Glück und Eintracht gelebt, als daß ihre Zwistigkeiten irgend welcher Art bei den lauteren Patrioten beider Nationen einen anderen, nicht häuslichen Charakter angenommen hätten. Der „Czas“ der wünscht, die beiderseitigen Söhne und Enkel möchten nie eine schlimmere Sclaverei erdulden als jene polnische, citirt Worte der polnischen Constitution von 1564, des 1569 ertheilten Privilegiums, des Beschlusses von 1589 zur Unterstützung seiner Behauptung, daß die Gleichberechtigung dieser beiden Nationen längst ausgesprochen worden. Dies könne nicht oft genug wiederholt werden, also er thue dies auch hier nochmals, allein die Gleichheit selbst könne Niemand octroyiren, sie hänge vom Wachsthum ab. Wie dieses Recht zur Gleichheit auf die Sprachen vor Jahrhunderten in jenem verrufenen Polen angewandt worden, könne man in der Kronkanzlei der polnischen Könige von Sigmund I. bis Sigmund III. aus einer ganzen Reihe von ruthenisch geschriebenen Originaldocumenten ersehen; diese Anwendung der Gleichberechtigung in Bezug auf die Sprachen sei eine Sache der Kenner dieser — nicht des „Czas“.

Der Tiroler Landtag soll, wie die „V. und Sch. Ztg.“ erfährt, am 10. Febr. geschlossen werden.

Telegraphische Landtagsberichte.

Troppau, 27. Jänner. Gemeindeumlagen werden bewilligt. Nächste Sitzung Montag.

Brünn, 26. Jänner. Dr. Prazak bringt einen Antrag ein, wonach die Frist während welcher Aenderungen der Landtagswahlordnung vom Landtage durch absolute Stimmenmehrheit beschlossen werden können bis zum Jahre 1872 ausgedehnt werden soll. Die Casernbauangelegenheit wurde heute nach viertägiger Berathung zu Ende gebracht. Nachdem die Generaldebatte noch einmal eröffnet und in der Specialdebate eine ganze Reihe von Amendements gestellt worden war, wurde zwar nach dem Antrage des Comité und der Rechten die Erbauung von Cavalleriecasernen von Seite des Landes beschlossen, jedoch über Antrag des Abg. Dr. Sturm die Beschränkung beigefügt, daß der Bauaufwand mit Ausschluß einer Landesumlage nur durch freiwillige Beiträge der Gemeinden und durch die gegenwärtig schon bestehenden Fonds zu bedecken sei.

Prag, 27. Jänner. Referate der Petitionscommission. Der Rechenschaftsbericht der Landeshypothekenbank, die Anträge des Landesausschusses auf theilweise Aenderung des Hypothekenbankstatuts werden einer Commission von 9 Mitgliedern zugewiesen. — Hierauf Verhandlung über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Kundmachung der Landesgesetze zur Wahrung der Sprachengleichberechtigung. Graf Lažansky erklärt: Die Regierung werde baldigst eine befriedigende Vorlage über die Authenticität des Gesetztextes dem Landtage machen. — Der Bericht des Landesausschusses wird mit der Erwartung zur Kenntniß genommen, daß die betreffende Regierungsvorlage noch in dieser Session erfolge. — Der Bericht des Landesausschusses über den vorjährigen Antrag auf Durchführung der Sprachenberechtigung in den Aemtern wird an eine Commission von 9 Mitgliedern gewiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Linz, 26. Jänner. Das Finanzcomité erstattete Bericht über den Landesschuldentilgungsfonds. Es wurde der Antrag des Comité angenommen: Der Landtag wolle beschließen, es sei der von den Einkünften noch verfügbare Rest von 31.672 fl., sofern sich im Jahre 1866 nicht andere unvorhergesehene Bedürfnisse herausstellen, zur Abzahlung der schwebenden Schuld zu verwenden. — Der Rechnungsabschluß pro 1864 wird genehmigt. — Zweite Lesung des Landesfondspräliminars und des Straßengesetzes. — Ueber den Antrag des Landesausschusses, eine authentische Interpretation des § 27 des Heimatsgesetzes zu erwirken, geht das Haus zur Tagesordnung über.

Graz, 27. Jänner. Das Capitel des Rechenschafsberichts „Bildungsanstalten“ und mehrere Gemeindeangelegenheiten werden erledigt; nächste Sitzung unbestimmt.

Laibach, 27. Jänner. Dr. Costa begründet seinen Antrag auf Aenderung des Landes- und der Landtagswahlordnung. Bei namentlicher Abstimmung wird nur Punct 3 dieses Antrages, daß der Landesausschuß beauftragt werde, in der nächsten Session wohlbegründete Abänderungsanträge vor das Haus zu bringen, einem Ausschuß von drei Mitgliedern zur Vorberathung zugewiesen. — Dr. Bleiweis begründet seinen Antrag auf Erlassung eines Landesgesetzes behufs Regelung der Unterrichtssprache in den Volks- und Mittelschulen. Bei namentlicher Abstimmung wird der Antrag einem Ausschuß von 7 Mitgliedern zugewiesen.

Hierauf Ausschußbericht über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses. Der Statthalter entwickelt den Standpunct der Regierung in der Montanbesteuerungsfrage dahin, daß dieselbe auf Minderung der Freischurfsteuer und Feststellung einer Maximalgränze der Montanertragssteuer nicht eingehen könne. Ferner erklärt der Statthalter: Das Recht der Ernennung eines Verwalters der Zwangsarbeitsanstalten aus einem dem Landesausschusse zustehenden Ternavorschlage müsse der Regierung aus polizeilichen Gründen vorbehalten bleiben.

Innsbruck, 27. Jänner. Die zum ehemaligen Zwangsarbeitshaus in Schwaz gehörigen der Landpost eigenthümlichen Gebäude werden der Regierung auf weitere 3 Jahre zur Benützung überlassen. — Der Statthalterei wird der Dank des Hauses votirt, anläßlich der zugesagten Verwendung, daß das Institut der Thierarzeneikunde einen jährlichen Beitrag von 600 fl. aus dem Landesfonds zu Stipendien erhalten soll.

Pest, 26. Jänner. Nach Verificirung einiger Wahlen wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und fand eine geheime Sitzung statt. (In derselben wurde angezeigt, daß morgen der Antrag auf Wahl einer Adreß-Entwurfs-Commission gestellt werden wird. Das Hausbudget wurde ohne Einwendung angenommen.)

Pest, 27. Jänner. Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Deputirtentafel werden die Stimmzettel für die Wahlen zur Adreßcommission abgegeben. Das Resultat der Wahlen wird Montag bekannt gegeben werden. Die serbischen und rumänischen Mitglieder sollen sich über eine eigene Namensliste für die Commission geeinigt haben. Vor dem Schlusse der Sitzung ernannte das Haus eine Deputation zur Begrüßung Ihrer Majestäten bei Allerhöchstderen Ankunft. Dieselbe besteht aus beiden Präsidenten und 29 anderen Mitgliedern.

Magnatentafel. Die Sitzung begann um 11¼ Uhr. Der Präsident erstattete Bericht über die Aufnahme der zur Beglückwünschung Ihrer Majestät der Kaiserin entsendeten Deputation. Die Rede des Fürst-Primas wurde mit Eljens begrüßt, die Antwort Ihrer Majestät der Kaiserin stehend angehört und mit Enthusiasmus aufgenommen. Der Präsident erklärt, diesen Loyalitätsausdruck zu Protocoll zu nehmen. Auf Antrag des Grafen Georg Karolyi wird dem Präsidenten, dem Primas, der Deputation und dem Baron Béla Wenkheim als Antragsteller der Dank des Hauses votirt. Der Präsident läßt hierauf die Thronredebeilagen verlesen, worauf der Verificationsbericht und das Budget des Hauses vorgelegt werden. Schließlich zeigt der Präsident an, daß den Mitgliedern des Hauses zur Begrüßung Ihrer Majestäten bei Allerhöchstderen Ankunft ein Saal in der Ofner Burg zur Verfügung stehe.

Klagenfurt, 26. Jänner. Die auf das Straßenwesen bezüglichen Petitionen werden erledigt. In der Verhandlung über die Petition der Schullehrer wird die pro 1866 beantragte Subvention abgelehnt, hingegen für das nächste Jahr eine solche in Aussicht gestellt. Ferner wird ein Landesgesetz, daß die Einhebung des Schulgeldes künftighin durch die Gemeinden zu geschehen habe, beschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Klagenfurt, 27. Jänner. Der Landtag erledigte das Präliminare des Landesfonds. — Nächste Sitzung Dinstag.

Agram, 26. Jänner. Der Landtagsvicepräsident Dr. Suhaj hat heute mehrere Landtagsabgeordnete zu einer um 4 Uhr Nachmittags stattfindenden vertraulichen Conferenz eingeladen, um hinsichtlich der Adreßentwürfe eine Ideeneinigung zu erzielen.

Agram, 27. Jänner. Die Generaldebatte über die Adreßprogramme wurde heute geschlossen. — Accurti (Vertreter von Zengg) sprach sich gegen das Adreßprogramm der Majorität und gegen das Amendement der Minorität aus. Robert Zlatarovic (Vertreter von Agram und Banaltafelsecretär) stimmte für den Entwurf einer neuen Adresse. Dr. Starcevic (Vertreter von Agram) ist gegen jede Verständigung mit Oesterreich. Er ergeht sich in heftigen Ausdrücken und wird vom Vorsitzenden Dr. Suhaj ermahnt, sich milderer Ausdrücke zu bedienen. In der nächsten Sitzung wird die Abstimmung über die Adreßprogramme erfolgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Jänner.

Se. Majestät hat mit der a. h. Entschließung vom 20. Jänner 1866 die Auflassung der Truppen-Commanden zu Preßburg und Kaschau angeordnet.

Der Pester Bürgerausschuß hat, wie ein Telegramm meldet, behufs eines würdigen Empfangs Ihrer Majestäten einen begeisterten Aufruf an die Bevölkerung erlassen. Nach einem Telegramm des „N. Fremdenblatt“ ist folgendes der Worlaut dss Aufrufes:

Was die Bruderlande heiß ersehnten, was die Deputation an den Stufen des Thrones erflehte, sehen wir nun der Erfüllung nahe. Ungarns huldreiche Königin, der Schutzengel unserer Nation, wird Montag an der Seite ihres kaiserlichen Gemals in der Landeshauptstadt eintreffen. Es erwartet uns ein hehres Familienfest, denn der Zweck des Besuches ist: inmitten der getreuen Nation zu verweilen und die Bezeigung des königlichen Wohlwollens. Wichtiger wird der Augenblick dadurch, weil die versammelten Landesvertreter aus der Anwesenheit des Herrscherpaares neue Ermuthigung und Hoffnung schöpfen werden. Die Stimme huldigender Unterthanentreue begrüßt das Königspaar auf Arpad's Boden. Den Schwesterstädten fällt das Glück zu, die Pietät gegen die Majestäten unmittelbar darzubringen. Die Stadtbewohner wissen, was sie dem Vaterlande, dem Throne, was sie jenem erhabenen Schutzengel, der seit Jahren neue Bande des Friedens und der Liebe zwischen dem Vaterland und der Krone flicht, schuldig sind. Beugen wir uns vor diesem Urquell nationaler Freiheit und eilen wir zur Begrüßung.

Das kürzlich vom Landtage angenommene Gemeindestatut der Stadt Olmütz hat, wie die „N. Zeit“ erfährt, die allerh. Sanction erhalten.

Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“ wird morgen seine Generalversammlung abhalten. Der Cassabericht weist eine Vermögens-Vermehrung des Vereins gegen das Vorjahr um 9748 fl. aus und hat das Vereinsvermögen bereits die Höhe von 36.980 fl. mit einem Zinsenerträgniß von 2200 fl. erreicht.

Die „Lnz. Ztg.“ meldet: Der Herr Staatsminister hat aus der für Künstlerstipendien für 1865 bewilligten Staats-Dotation dem Volksdichter Franz Stelzhammer einen neuerlichen Pensionsbetrag in der Summe von 600 fl. bewilligt.

Der Centralausschuß der Stadt Klausenburg hat in seiner am 21. d. abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Israeliten im Sinne des wahren Geistes der 1848er Gesetze, im Sinne der diesfalls ausgesprochenen öffentlichen Meinung und der jüngsten Praxis die Wahlfähigkeit zu ertheilen.

Deutschland.

Die Frankfurter Blätter erhielten aus der Kanzlei der Bundesversammlung den officiellen Bericht über die letzte Bundestagssitzung nicht, wie früher üblich gewesen war, erst am zweiten Tage, sondern schon einige Stunden nach der Sitzung. Dem N. K. zufolge war dies nicht eine ausnahmsweise Verfügung, sondern soll von dem Ausschusse für Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen beschlossen worden sein, daß der für die Mittheilung an die Zeitungen bestimmte Bericht fortan noch am Abend des Sitzungstages expedirt werde.

Redacteur May hat der „B. B.-Z.“ zufolge etwaigen Eventualitäten gegenüber den Schutz der Altonaer Militärbehörde nachgesucht; es soll ihm zugesagt sein, keine militärische Hilfe gegen ihn zu leisten.

In Dresden ist am 25. d. die dort in Zurückgezogenheit lebende Gattin Richard Wagner's plötzlich an einem Herzschlage gestorben.

Aus Berlin 26. d. wird gemeldet: Heute fand eine Commissionssitzung über Virchows Antrag bezüglich Lauenburgs statt. Es waren alle Commissionsmitglieder anwesend. Ein Vertreter der Regierung ist nicht erschienen. Twesten empfiehlt den Inhalt des Virchow'schen Antrages auf Grund der Artikel 55 und 48 der Verfassung in folgender Weise zu fassen: „Die Vereinigung Lauenburgs mit der Krone Preußens ist rechtsungiltig, so lange nicht die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtages erfolgt.“ Virchow stimmt mit Twesten überein, wünscht jedoch die Beibehaltung des Wortlautes seines Antrages. Der Commissionsvorsitzende spricht sich mit Twesten aus und bemerkt, auch ohne den Art. 55. erheische der Begriff des modernen Constitutionalismus die Zustimmung des Landtages zu einer Personal- und Realunion. Die Regierung habe dies bei dem Anfall der hohenzollernschen Lande anerkannt. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung hierüber erfolgt nach nochmaliger Einladung der Regierung zur Theilnahme. Ueber Schulze's Antrag wird beschlossen, bei der Regierung anzufragen, woher die Abfindungssumme für Oesterreich geflossen sei.

Der Preuß. „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den k. belgischen Staatsminister und Senatspräsidenten Fürsten v. Ligne und den päpstlichen Staatssecretär Cardinal Antonelli.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Angabe der Oppositionsblätter, daß die Regierung nach den ersten Vorgängen im Abgeordnetenhause sich für Vertagung oder gänzliche Zurücknahme gewisser schon zur Vorlage reifen Gesetzentwürfe entschieden habe, nach zuverlässigen Mittheilungen als ganz unbegründet. Der Standpunct der Regierung sei derselbe, wie früher; natürlich werde aber das Einbringen einer gewissen Anzahl von Vorlagen von der weiteren Gestaltung des Landtages abhängen.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner, Abends. Die „Presse“ hat wegen eines Artikels von Clement Duvernois über die Thronrede eine Verwarung erhalten.

Der Buchhändler Lacroix wurde wegen Veröffentlichung der „Glossen zu den Evangelien“ von Proudhon zu einjährigem Gefängnisse und zu 1500 Frs. Geldstrafe verurtheilt.

Baron Charles Laguerroniere, Präfect von Toulouse und Bruder des gleichnamigen Senators, ist plötzlich gestorben.

Rußland.

Die Gattin des gegenwärtig in der großen Kirgisenhorde sich aufhaltenden Dr. Heine hat dort eine Schule für Mädchen errichtet, die sie selbst in der russischen Sprache unterrichtet. Manche dieser Schülerinen können schon gut lesen.

Zur Tagesgeschichte.

** Ein Pariser Restaurant hatte bei der Wiener Central-Markthalle echte Bärenschinken und Bärentatzen bestellt. Um diese Bestellung effectuiren zu können, wurde einer der Bären des Wiener Thiergartens erlegt. Das Thier, das der Director des Thiergartens, Hr. Jäger, eigenhändig erlegte, wog 210 Pfund.

** Den „Tiroler Stimmen“ zufolge soll der Hochvernagt- und Rosenthalergletscher in raschem Wachsthum begriffen sein, so daß man Wasserstauungen und in Folge dessen die Bildung jenes verhängnißvollen Sees befürchtet, dessen plötzliche Entleerung in den letzten 300 Jahren sechsmal das Oetzthal verheert hat. Um das Wasser abzuleiten, wird die Ausführung einer Galerie oder eines Tunnels vorgeschlagen.

** In München ist der bekannte Landschaftsmaler August Löffler gestorben. Er war 44 Jahre alt.

** Der Dichter Ludwig Storch (geb. 1804 in Ruhla) wurde von der Deutschen Schillerstiftung mit einer wohlverdienten Pension auf Lebenszeit geehrt.

** In der großen Industrieausstellung zu Paris im

Jahre 1867 wird auch eine Abtheilung für die aufgefundenen Reste der ältesten sogenannten Urvölkerschaften und ihrer Artefacten gebildet werden. Der bekannte Paläontologe Lartet wird diese Abtheilung dirigiren, und alle geologischen und archäologischen Gesellschaften sind aufgefordert, zu dieser speciellen Ausstellung durch Einsendung von Gegenständen mitzuwirken.

** [Für Feinschmecker] die wichtige Nachricht, daß Rossini, der berühmte Componist, für die Bereitung des Salats eine Entdeckung gemacht hat, welche, wie er an Madame Colbrand schreibt, die Gourmands mehr als der „Barbier von Sevilla" und der „Othello" in Entzücken versetzen wird, und dem Salat eine Strahlenkrone verleiht. Hier ist das Ei des Columbus die Beimengung sehr fein geschnittener frischer Trüffeln.

** Ein Catalonier, Namens Monteriol, hat, wie man dem „Temps" schreibt, ein unterseeisches Schiff erfunden, das Alles, was bis jetzt in diesem Fache geleistet worden ist, hinter sich lassen soll. Bei dem ersten Versuch blieb die zehn Köpfe starke Mannschaft 5 Stunden lang, ohne jede Verbindung mit der äußeren Luft, 9 Klafter tief unter dem Wasser und bewegte sich das Schiff in dieser Tiefe eben so leicht, wie an der Oberfläche. Dasselbe besitzt auch Kanonen, die, ohne daß Wasser in den inneren Raum dringt, geladen und abgefeuert werden. Die Mündungen der Geschütze sind nach oben gerichtet, um so ungesehen den Feind zu beschießen.

** An der Ostküste Englands zwischen Durham und Whitburn haben in diesem Winter so viele und so eigenthümliche Schiffbrüche stattgefunden, daß deshalb Erhebungen angestellt wurden. Das Ergebniß dieser läßt nun kaum einen Zweifel übrig, daß von Strandräubern falsche Lichter aufgesteckt wurden, um Schiffe, die das Licht von Tynemouth-Point zu erkennen glaubten, an die gefährliche Küste zu locken. Die Schiffer des Nordens dringen auf eine strenge Untersuchung der Sache durch das Handelsamt.

** In Warschau sind Uebersetzungen verschiedener Gedichte, von Mickiewicz, Sonette aus der Krim, aus den epischen Gedichten: „Herr Thaddäus" und „Konrad Wallenrod" in's Russische von M. Berg erschienen.

α Den Haupttreffer von 200.000 Rubel aus der letzten Ziehung der russischen 5 perc. Landesanleihe gewann die 2jährige Tochter des in Petersburg wohnhaften Herrn Baturyn, der durch ein Schreiben vom 3. d. die Redaction des „Golos" zur Vorbeugung irriger Gerüchte davon benachrichtigt hat.

** **In der Stadt Narew fand am 21. Nov. v. J. im Palais des Kaisers Peter I. ein verwegener Einbruchdiebstahl statt. Verschiedene Ueberreste aus den Zeiten Peters I., von Silber und Zink, wie Krüge, Kelche, Schüsseln u. s. w. wurden gestohlen. Die Thäter sind unbekannt.**

** Das Wunder eines Kaschmirshawls wird auf der Pariser Weltausstellung paradiren. Derzeit ist es in Calcutta zu sehen. Der Shawl ist auf rothem Grund mit Arabesken von nie gesehener Pracht gearbeitet und mißt 5 Metres in der Länge und 1 Metre 5 Centimetres in der Breite. Dieses Prachtstück war 10 Jahre lang auf dem Webstuhle und ursprünglich von der Königin von Audh noch lange vor der Sipoysrevolte und der Belagerung von Lucknau bestellt worden.

** [Archäologischer Fund]. In der Nähe von Triylis in Syrien, in Nadir-Sorape, haben die Herren Farwooth und Piccinani bei ihren Nachgrabungen ein jüdisches Haus aus der Zeit von etwa 200 Jahren vor Christus in vollkommen erhaltenem Zustande entdeckt. Die Geräthschaften, die sich daselbst vorfanden, sind dieselben, wie sie in Egypten gefunden wurden, aber das Interressante bei diesem Funde ist, daß man auch Bücher fand, und zwar die 5 Bücher Mosis, die Psalmen Davids und eine Sammlung von bisher noch unbekannten hebräischen Dichtungen der berühmtesten und gelehrtesten Juden. Alle diese Bücher wurden an die asiatische Gesellschaft nach London eingesendet.

** Die im bekannten Hallberger'schen Verlag zu Stuttgart erscheinende Allgemeine Illustrirte Zeitung: „Ueber Land und Meer" hat vom 1. October ihren achten Jahrgang unter den günstigsten Auspicien begonnen, die dem gediegenen Blatt ersten Ranges bei seiner typographischen und künstlerischen Ausstattung, der Reichhaltigkeit seines ausgewählten Inhalts, der Unparteilichkeit der Redaction, zugleich dem niedrigen Abonnements-Preis von einem Thaler vierteljährlich auch fernerhin gesichert erscheinen und in einem außerordentlich zahlreichen immer zunehmenden Leserkreise Ausdruck finden. Die vorzüglichsten Kräfte sind für dasselbe gewonnen, die ersten Dichter, Schriftsteller und Künstler senden ihre Beiträge dem auch äußerlich in Papier, Druck und xylographischer Wiedergabe der Gemälde und Zeichnungen allgemein befriedigenden Blatt. Der neu herausgegebene Jahrgang bringt in den inhaltsreichen 5 ersten Nummern wieder Novellen von Paul Heyse und Fanny Lewald, an 80 Artikel aus der Gegenwart und für das deutsche Volk, wie Festbeschreibungen, Charakteristiken von Diesterweg, Laube, Industrielles, Naturhistorisches rc. Die „Notizblätter" verzeichnen alles, was Literatur, Kunst und Wissenschaft in Deutsch- und Ausland angeht, Erfindungen, Ereignisse rc. des Tages, ein Tagebuch orientirt am Himmel und in der Haus- und Volkswirthschaft, der Humor wirkt in Text und Bild, Räthsel, Schach- und Rösselsprung sorgen für Zeitvertreib. Die 5 Nummern enthalten allein schon 77 Illustrationen von Fikentscher, Hohemann, Löffler, König, Volmar, Dietz, Kriehuber, Katzler, Jenny rc.

„Zu Hause, Geschichten und Bilder zur Unterhaltung" betitelt sich eine neue Monatsschrift, welche im rühmlichst bekannten Verlage der Ed. Hallberger'schen Buchhandlung (Stuttgart) erscheinend sich wohl bald in allen Familien einheimisch gemacht haben wird. Das uns vorliegende erste Heft beginnt einen spannenden in die texanische Wildniß führenden Roman von Capitän Mayne Reid, eine gemüthliche obersteyerische Erzählung „die Kaiserwand" von Cornelius Born und bringt anziehende und belehrende Schilderungen von Nah und Fern mit 9 Illustrationen, hervorgegangen aus der trefflichen Hallberger'schen xylographischen Anstalt, Rebus und humoristischen Bildern, wie sie jedes Heft zum Schlusse verspricht. Bei dem geringen Subscriptionspreis von 3 Sgr. pr. Heft wird noch als Prämie ein großer Prachtstahlstich „die Wahrsagerin" gemalt von C. Becker, gestochen von M. Schwindt, geliefert.

Mit dem 1. October v. J. hat sich die seit 14 Jahren bei Hallberger in Stuttgart erscheinende Monatsschrift die „Illustrirte Welt", um der Gegenwart reichlichere Rechnung tragen zu können, in eine Wochenschrift umgewandelt, die in ihren ersten 8 Nummern zahlreiche interessante Artikel historischen, naturwissenschaftlichen, biographischen, zeitgeschichtlichen, volkswirthschaftlichen rc. Inhalts von Ring, Rasch, Zoller, Silberstein, Nemmersdorff, W. Müller, Cloß rc. mit mehr als 30 Illustrationen von Hosemann, Pixis, Löffler, W. Scholz, Katzler, Humoristisches, Schachaufgaben, Rösselsprünge, Rebus, Räthsel bringt. Der novellistische Theil enthält eine neue Erzählung des vielgewanderten Gerstäcker und einen sittlichen Roman: „Das Geheimniß des Banquiers" aus dem Englischen. Der billige Abonnementspreis dürfte den zahlreichen Leserkreis jetzt bei der neuen, einen glänzenden Fortschritt der deutschen Buchdruckerkunst bekundenden typographischen Ausstattung und der anerkannten Gediegenheit des Blattes noch erweitern, zumal den Abonnenten zudem gratis ein großer prachtvoller Stahlstich „die Herbstfreude" nach Pixis geboten wird. (Sämmtliche hier angezeigte Verlagsartikel sind vorräthig bei F. Baumgardten in Krakau).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. Jänner.

* Am 27. d. gab der Herr k. k. Hofrath und Chef der k. k. Statthalterei-Commission Ritter v. Merkl ein glänzendes Ballfest, zu welchem über 120 Einladungen ergangen waren. — Das Fest geziert durch die Anwesenheit der höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger, der h. Generalität und eines reichen Kranzes schöner Damen, dauerte in ungeschwächt heiterer und animirter Stimmung bis zum frühen Morgen.

* Die gestrige Reprise der Wohlthätigkeits-Vorstellung hatte denselben Erfolg und Beifall, wie Freitag, die anziehende Novität von Malleville am Abend zuvor: „Zwei Witwen" in Frau Modrzejewska, deren Benefiz erst Donnerstag die Neuigkeit der „Familie Benoîton" bringt, und Frl. Hofmann zwei Darstellerinen, die mit den Herren Hennig und Ladnowski jun. in beifällig aufgenommenem Spiel wetteiferten. Heute steht, nach dem Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag polnisches Theater gewesen, eine deutsche Vorstellung und die Vorführung eines Gutzkow'schen Bühnenproductes in Aussicht, das um so mehr Anspruch auf zahlreichen Zuspruch machen dürfte, als in ihm der Breslauer Gast Herr v. Karger auftritt. Die gestrige vierte Redoute war besuchter als die zweite, obgleich der Fasching in seiner Mitte, der dritten, seinen Höhepunct erreicht zu haben scheint; recht elegante Masken bewegten sich in dem Raum, der diesmal Tänzern und Zuschauern wenigstens den gehörigen Tummelplatz und Spielraum ließ, bis ihn der mitternächtliche Operetten-Maskenzug mit dem Orpheus, Gretchen, den „Schönen Weibern" rc. um ein gut Theil beengte. Selbst das Streitroß des Landgrafen Purzel war erschienen. Wer sich auf das hohe Pferd gesetzt, ist natürlich Maskengeheimniß.

* Der Sonnabend von einer geschlossenen Gesellschaft im Saal des „Sächsischen Hotel" veranstaltete Bürger-Ball ist so glänzend ausgefallen, daß nach Gedenken hiesiger Autochthonen seit 15 Jahren Krakau nichts Aehnliches an Bällen in öffentlichem Local aufzuweisen hatte. Weit über 300 Personen nahmen an demselben Theil, Herr Capellmeister Wiedemann dirigirte persönlich die Musik zu den vom frühen Abend bis zum frühen Morgen sich hinziehenden Tänzen. Was in Nettoertrag nach Bestreitung der Kosten von den Beiträgen der Saal-Gäste erübrigt, soll wie wir hören, nebst dem Erträgniß der Galleriebillete der Josephiten-Anstalt zu Gute kommen. — Morgen ist Ball im Allgemeinen Casino. — In Aussicht stehen Bälle der Krakauer Liedertafel und ein Schützenball. Der ursprünglich auch auf vergangenen Sonnabend angesetzte Civilball im Frühböck'schen Saal findet erst nächsten Sonnabend statt. Prinz Carneval hat heuer hier ein so kurzes und bewegtes Leben, daß er bei den nebenhergehenden vielen Privatassembléen verlegen vor Reichthum an Vergnügungen ist, und häufige Collisionen eintreten.

* Im hiesigen k. k. Landesgericht für Strafsachen fand Freitag die Schlußverhandlung im Proceß der wegen des Verbrechens der Theilnahme in Fälschung von Creditpapieren angeklagten Fr. Cornelia Mądrzykowska statt. Das Sonnabend publicirte Urtheil spricht die Angeklagte von dem Vorwurf der Theilnahme in Fälschung von Creditpapieren frei, erkennt sie jedoch für schuldig des Betruges nach § 461 Str.-G. durch das Ausgeben falschen Papiergeldes und verurtheilt sie zu 3 Monaten Arrest. Der Mann der Angeklagten Hr. Joseph Mądrzykowski sowie ihr Dienstmädchen Pauline Guzik, welche im Lauf der Verhandlung in den Proceß gezogen waren, wurden ebenfalls für schuldig des Verbrechens des Betruges durch Ablegung falschen Zeugnisses erkannt und verurtheilt ersterer zu zwei Monaten durch einmal wöchentliches Fasten verschärften Gefängnisses, die zweite zu zwei Monaten schweren Gefängnisses. Die Angeklagte nahm das Urtheil an, Hr. Mądrzykowski und die Dienstmagd Pauline Guzik legten gegen das Urtheil die Berufung ein. Die Staatsanwaltschaft, welche gegen Fr. Mądrzykowska ein Strafmaß von 10jährigem schweren Kerker beantragt hatte, legte ungesäumt die Berufung ein.

** Der Verleger der Lelewel'schen Gesammtwerke Buchhändler Żupański in Posen ersucht im bereits publicirten Programm des fast der Vollendung nahen Werkes alle die Briefe des berühmten polnischen Historikers besitzen, um Einsendung derselben (in Abschrift) zu Behuf ihrer collectiven Veröffentlichung. Einer der Vollstrecker des Lelewel'schen Testamentes Hr. Eustachius Januszkiewicz (in Paris) gibt in der Berliner Buchhandlung Behr ein großes Lexicon der polnischen Sprache heraus, das seit 1845 in Arbeit jetzt im Manuscript vollendet, bereits bis zum Buchstaben R zugleich in 4000 Exemplaren gedruckt ist und mit Hülfe aller seit Linde erschienenen besseren Bücher der Art angefertigt den Vermittler zwischen der Philologie und dem polnischen Publicum abzugeben bestimmt ist.

* Die in der Zbyszycer Pfarrkirche gestohlene Monstranz und der Kelch, worüber wir seinerzeit gemeldet, wurden, wie uns mitgetheilt wird, am 22. d. M in Neu-Sandez, in einem Canal neben dem alten jüdischen Leichenhofe aufgefunden.

* Die Generalversammlung der k. k. galizischen Landwirthschaftsgesellschaft wird ihre am 30. und 31. d. M. dann am 1. Februar l. J. stattfindenden Sitzungen im Lemberger Rathhaussaale abhalten. Vor der ersten Sitzung am 30. d. wird ein solenner Gottesdienst in der r. k. Kirche um 10 Uhr V. M. stattfinden.

* Die „Politik" bringt in ihrem Schlußartikel über die „Sünden der Bureaukratie" eine Criminalgeschichte aus Galizien, welche einen tiefen Eindruck in das Verhältniß der Bureaukratie zu der Bevölkerung gewähren soll. Diese Erzählung ist in der That recht pikant aufgeputzt. Es wird da erzählt von einem Rabbiner, welcher wegen des Verdachtes der Banknotenfälschung in Untersuchung gezogen wurde, von den Anstrengungen, welche seine Glaubensgenossen für seine Befreiung gemacht, von der Charakterfestigkeit des Untersuchungsrichters, welcher allen Bestechungs-Versuchen und selbst der Fürsprache seines ehemaligen Lebensretters unzugänglich geblieben ist, von der weitverbreiteten und mysteriösen Macht der Juden, welchen es endlich gelungen, den Rabbiner dadurch zu befreien, daß sie den unbestechlichen Untersuchungsrichter avanciren ließen. Wenn die Erzählung, nachdem sie von dem bewirkten Avancement des unzugänglichen Untersuchungsrichters berichtet, die gelungene Befreiung des Rabbiners mit den Schlußworten andeutet, „ein minder spröder übernahm die Acten", so hätte, bemerkt die „Lemb. Ztg.", der Erzähler doch bedenken sollen, welchen schweren Vorwurf er auf diesen Beamten schleudere, und diese Leichtfertigkeit, welche den guten Ruf, das höchste Gut eines Richters, einer effectvollen Pointe opfert, ist um so unverantwortlicher, als die Person der Verleumdeten den ihm näher stehenden Kreisen leicht erkennbar ist. Wer mit den bestehenden Strafgesetzen bekannt ist, kann über eine solche Insinuation freilich nur lächeln; denn er weiß es, daß die Ablassung von einer strafgerichtlichen Untersuchung nicht in den Händen des Untersuchungsrichters, sondern daß diese nur nach Anhörung des Staatsanwaltes von dem Gerichtshofe beschlossen werden kann. Die Ablassung der Untersuchung gegen den Rabbiner beruhte auf ganz einfachen und gesetzlichen Gründen, indem es weder dem ersten von dem Verfasser selbst als unzugänglich geschilderten, noch dem zweiten Untersuchungsrichter gelungen war, solche Verdachtsgründe gegen den Rabbiner zu constatiren, welche zur Einleitung der Specialuntersuchung genügt hätten.

α Herr Supiński, Buchhalter an der Lemberger Sparcasse, der wie erwähnt gegenwärtig bei Gräffe in Berlin zur Augencur weilt, hielt sich vor der Abreise einige Tage in Posen auf und wurde dort, wie „Gazeta narodowa" einem Privatschreiben entnimmt, sehr gut empfangen. Dr. Matecki gab ihm zu Ehren ein großes Diener, zu welchem die ersten Celebritäten der Wissenschaft geladen waren; Dr. Libelt brachte einen Toast aus, der alle bis zu Thränen rührte. Auch der Feuilletonist des „Dziennik Poz." widmete ihm einen Artikel, in welchem er Herrn Supiński für einen der vorzüglichsten polnischen Schriftsteller erklärt. In diesem Artikel ist folgender charakteristische Passus enthalten: „Supiński's Werk, dessen 3. Band uns vorliegt, berührt den bei uns beinahe brachliegenden Gegenstand, nämlich die polnische Oekonomie: deßhalb würde man auch selbst mit der Laterne des Diogenes nirgendwo in einem Privathause dessen Werk: „Die polnische Schule der socialen Landwirtschaft" finden".

* Der Landtagsabgeordnete Herr Pfarrer Ludwig Ruczka warnt in der „Gaz. nar." das Publicum vor Betrügern, welche sich für aus Sibirien heimgekehrte Gefangene ausgeben und unechte, mit der gefälschten Unterschrift des P. Ruczka versehene Zeugnisse vorweisen, um dadurch um so leichter Geldunterstützungen zu erschwindeln.

α Der Ausschuß des gegenseitigen Unterstützungsvereins an der Lemberger Hochschule hat sich bereits constituirt. Die Wahlen fanden am 20. d. statt. Die Versammlung der Hörer war nicht sehr zahlreich aber geräuschvoll. Zum Präses wurde Hr. Xaver Brzezowski, Hörer der Rechte, zum Vicepräses Boleslaus Baranowski, Hörer der Philosophie gewählt.

α Zum Besten der unter Obhut der Gräfin Gołuchowska stehenden Kleinkinderbewahranstalt in Lemberg wird dort am 29. ein Subscriptionsball stattfinden. Die Eintrittskarte kostet 3 fl. ö. W.

α Die populären Vorlesungen für Handwerker in Lemberg begannen am 28. d. und werden bis Ostern jeden Sonn- und Feiertag dauern. In diesen Vorlesungen werden die HH. Dr. Strzelecki, Dr. Stanecki, Dr. Pańkowski; die Professoren: Chlebowski, Płachetko, Tyniecki, Stasiewicz und Herr Smochowski theilnehmen. Zum Gegenstand der Vorträge wurde die Lehre von der Elektricität, Meteorologie, von den Telegraphen, Zucker-, Essig- und Brodfabriken u. s. w. gewählt. Dr. Strzelecki und Płachetko begannen am 28. d. die Vorlesungen, die von 4 — 6 Uhr dauern.

α [Zur Statistik der ruthenischen Zeitschriften.] Außer den in Galizien namentlich in Lemberg und Kolomea erscheinenden Zeitschriften „Słowo", „Nedila", „Rusalka" und „Hołos narodnyj" erscheint auch in Wien neben dem „Strachopud", „Zołotaja Hramota", „Slowianska Biblioteka" und dem officiellen „Wiestnik" ein belletristisches Blatt, der „Sbornik" unter Redaction des Herrn Basilius Zborowski. Die erste uns vorliegende Nummer für 1866 enthält außer einem Neujahrsgruß an die Landsleute mit einer Illustration, „der heilige Abend", eine Erzählung; einen Aufruf zur Sammlung ruthenischer Bücher und Schriften für das k. k. galizische Invalidenhaus Lemberg (mit einer Illustration); Lebensskizzen angesehener Ruthenen; Miscellen.

* Der Verwaltungsrath der k. k. privil. Carl-Ludwigs-Bahn hat für die Beförderung der nach Paris zur Ausstellung bestimmten Thiere und der Begleiter derselben nachstehende Begünstigungen gewährt:

1. Für die Thierbegleiter ist eine halbe Fahrkarte der dritten Wagenclasse für die zurückzulegende Strecke zu lösen.

2. Der Frachtsatz für Thierbeförderung wird unter Zugrundlegung des eingeführten Normalgewichtes für jede einzelne Thier-Gattung mit 1 kr. pr. Zollcentner und Meile inclusive alle Nebengebühren nur dann angewendet, wenn die zu einem Frachtbriefe zur Aufgabe gelangenden Thiere folgendes Minimum jeder Kategorie betragen:

I. Kategorie: 3 Stück Pferde oder Fohlen mit dem Normal-Gewichte von 13 Zollcentnern per Stück.

II. Kategorie: 6 Ochsen, Stiere, Kühe, Maulthiere mit dem Normalgewichte von 7 Zollcentnern per Stück.

III. Kategorie: 20 Stück einjähriger Kälber mit dem Normal-Gewichte von 3 Zollcentnern per Stück.

IV. Kategorie: 20 Stück Borstenvieh mit dem Normalgewichte: für fette von 3 Zollcentnern per Stück, für magere von 1 Zoll-Centner per Stück, für Frischlinge von ½ Zollcentner per Stück.

V. Kategorie: 20 Stück Schafe, Widder, Ziegen, Böcke, Hammel, Schöpse mit dem Normal-Gewichte von 1 Zollcentner per Stück.

20 Lämmer oder Kitzen mit dem Normalgewichte von ½ Zoll-Centner per Stück.

3. Die bereits veröffentlichten für die Beförderung der Ausstellungsgüter gestellten Bedingungen werden ihrem vollen Inhalte nach auch auf diese Transporte ausgedehnt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Zur Pariser Weltausstellung.] Im Ganzen sind bisher beim Wiener Central-Comité 1780 Anmeldungen eingelangt.

Breslau ,eiich änn J.2 ,6Amtl . Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—82, gelber 60—77. Roggen 54—56. Gerste 36—44. Hafer 27—31, Erbsen 56 66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 275—304, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 260—292. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 216—240.

Berlin, 27. Jänner. Böhmische Westbahn 71½. — Gal. 81¼. Staatsb. 110⅞. — Freiwill. Anlehen 100½. — 5perc. Met. fehlt. — Nat.-Anl. 64¼. — Credit-Lose 74⅜. — 1860er-Lose 81⅛. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anleh. 67½. — Credit-Actien 72⅞ — Wien 95⅝.

Frankfurt, 27. Jan. 5perc. Metall. 58⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 69⅝. — Wien 111⅞. — Bankactien 851. — 1854er Lose 73⅜. — Nat.-Anleh. 62⅛. — Cred.-Actien 169½. — 1860er Lose 81. — 1864er Lose 87¼. — 1864er Silber-Anlehen 67⅞. — American. 69⅞.

Die Bank hat den Discont von 5½ auf 5 Percent herabgesetzt.

Hamburg, 27. Jänner. Nat.-Anl. 62½. — Credit-Act. 71⅛. 1860er Lose 79⅜. — American. fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 27. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.55. — 4½perc. Rente 98.40. — Staatsbahn 412. — Credit-Mobilier 817 — Lombard 420. — Oester. 1860er Lose fehlt. — Piemont. Rente 62.40. — Oesterr. Anl. 348.50. — Consols 87⅛ gemeldet.

Amsterdam, 27. Jänner. Dort verz. 76½. — 5perc. Met. 56 1/16. — 2½perc. Met. 28½. — Nat.-Anl. 59 5/16. — Silber-Anlehen 59 5/16. — Wien fehlt.

London, 27. Jänner. Schluß-Consols 87. — Lomb. Eis.-Actien 16¾. — Silber 61⅞. — Wien fehlt. — Türkische Consols 39⅛. — Angl. Aust. ½. — Amer. fehlt.

Liverpool, 27. Jänner. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 6.000 Ballen. — Upland fehlt. — Fair Dholl. 16½. — Middl. Fair Dholl. 15½. — Middl. Dholl. 14½. — Bengal 12½. — Domra 16½. — Pernam 20¼.

Wadowice. [Marktbericht.] Durchschnittspreise in östr. Währ. für die Zeit vom 16. bis 31. Jänner: Ein Metzen Weizen 3.80 — Korn 2.80 — Gerste 1.— — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Heide —.— — Hirse —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Mais —.— — Kleesaamen —.— — Ein Zentner Heu 1.30 — Klee —.— — Stroh —.80 Wolle —.— — Eine Klafter hartes Holz 7.40 — weiches 4.15 — Ein Pfd. Rindfleisch 10 kr. — Eine Maß Butter 1.20 — Aquavit 90 kr.

Żabno, 13. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.87 — Korn 2.84 — Gerste 1.53 — Hafer 1.34 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.—. — Eine Klafter hartes Holz —.—, weiches —.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.—. — Ein Zentner Stroh 1.50.

Saybusch, 25. Jänner. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 3.10 — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Hirse 4.90 — Erbsen 5.— — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 4.50, weiches 3.50. — Ein Zentner Futter-Klee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.30. — Stroh 1.10 fl. österr. Währ.

Oświęcim, 18. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.75 — Gerste 1.70 — Hafer 1.35 — Erbsen 5.50 — Bohnen 4.25 Hirse 2.75 — Buchweizen 2.75 — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.20 weiches 5.20 — Futterklee ein Zentner 1.40 — Heu 1.40 — Stroh 1.10.

Rzeszow, 23. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.95 — Roggen 2.75 — Gerste 2.12½ — Hafer 1.17½ — Erbsen 3.50 — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klfter hartes Holz 7.—. — weiches 5.15. — Futterklee .—. Der Zentner Heu —.— Ein Zentner Stroh —.—.

Lemberg, 26. Jänner. Holländer Ducaten 4.92 Geld, 4.98 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.94 Geld, 5.— W. — Russischer halber Imperial 8.55 G., 8.65 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.64 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.35 G., 1.37 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.12 G., 66.68 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.54 G., 70.12 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.82 G., 68.45. — National-Anlehen ohne Coup. 66.58 G 67.17 W — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 167.17 G. 169.83 W.

Lemberg, 27. Jänner. [L. Z.] Vom gestrigen Getreidemarkte notiren wir in Durchschnittspreisen: Ein Metzen Weizen (84 Pfd.) 4.89 — Korn (76 Pf.) 3.47 — Gerste (70 Pf.) 2.54 — Hafer (46 Pfund) 1.52 — Haiden 3.70 — Erbsen 4.20. — Erdäpfel 1.47. — 1 Cent. Heu —.90 — Schabstroh 81 kr. — Futterstroh 77 kr. — Buchenholz pr. Klafter 10 fl. 40 kr. — Kieferholz 8 fl. 13 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. Am 22. und 24. d. wurde wegen der schlechten Wege vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Krakauer Cours am 26. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 498 verl., 488 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 136½ verl., 133½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 97 verl., 96 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 105 verl., 104 bez. —. Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.— verl. 4.90 bez. — Napoleondors fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.50 verl. 66.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.75 verl., 69.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 bez. 68.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 170.— verl., 166.— bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Jänner, Nachm. Lövinson ist freigesprochen. Der Gerichtshof führte aus, der Angeklagte habe die Pflichten eines Stadtverordneten gröblich verletzt: auch eine Vermögensbeschädigung in gewinnsüchtiger Absicht sei vorhanden, doch fehle das dritte Requisit eines Betrugs, nämlich die Erregung eines Irrthums. Vor dem Gerichtsgebäude war eine große Menschenmenge versammelt, doch hat keine Ruhestörung stattgefunden. — Die Budgetcommission erledigte gestern Abend die erste Gruppe des Etats. Es waren drei Regierungscommissäre anwesend. Fast alle Positionen wurden wie im vorigen Jahre angenommen. Gestrichen wurden 19,300 Thaler Entschädigung für Legationssecretäre, 6000 Thaler für den Militärbevollmächtigten in St. Petersburg, 31,000 Thaler Dispositionsfonds des Staatsministeriums für allgemein politische Zwecke; bewilligt wurden 3500 Thaler für das Consulat in Paris. — Am Montag werden folgende Commissionen Berathungen halten: die Commission für Virchows-Antrag in der Lauenburgischen Sache, die Gemeindecommission und die Budgetcommission; letztere wird über die Etats des Cultusministeriums und des landwirthschaftlichen Ministeriums berathen.

Der Abgeordnete von Benda bringt folgenden Antrag zu einem neuen Gesetzentwurf ein: Erstens Paragraph 6, Alinea 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 über die Grundsteuer-Regulirung wird aufgehoben: zweitens: die Regulirungskosten werden von Staatswegen übernommen. Motiv: Annahme des bezüglichen Gesetzentwurfs in der vorigen Session.

Die Gerüchte, daß die Lauenburger Angelegenheit den Schluß der Landtags-Session herbeiführen werde, sind im Wachsen.

Petersburg, 28. Jänner. Ein kais. Rescript an den Statthalter im Königreich Polen ordnet die Gründung von Gymnasien und Normalschulen für polnische, russische, griechisch-unirte und lithauische Knaben, und von Mädchenschulen ein. Es sollen die russische und polnische Geschichte und Sprache gelehrt werden. Der Religionsunterricht wird Weltgeistlichen anvertraut. Besondere Vorschriften entrücken den Unterricht allen politischen Tendenzen und schützen die verschiedenen Nationalitäten des Königreichs gegen die früheren Uebergriffe des Polenthums.

Madrid, 27. Jänner. In der Adreßcommission der Deputirtenkammer verlangte Casanueva, daß eine Verwahrung zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes in die Adresse aufgenommen werde. Dieser Antrag wurde vom Staatsminister angenommen.

Gerüchtweise verlautet, daß der Belagerungszustand für Madrid aufgehoben sei.

Der „Politica" zufolge seien chilenische Schiffe bei Valencia erschienen, welche spanische Küstenfahrer verfolgten. Die „Politica" versichert, es seien dies nicht chilenische Corsaren, sondern Seeräuber, welche die chilenische Flagge führen.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 28. Jänner. „Hon" veröffentlicht das Resultat der Wahlen für die Adreßcommission. Die Gewählten sind: Deak, Eötvös, Andrassy, Klauzal, Anton Csengery, Szentkiralyi, Melchior Lonyay, Vezeredy, Bartal, Somsich, Apponyi, Kemeny, Kolo Tisza, Gorove, Balthasar Horvath, Nyary, Bonis, Csernovics, Ghyczy, Hollan, Joannovich, Szall, Baron Friedrich Podmanitzky, Varady, Graf Ladislaus Csaky, Koloman Kando, Emrich Ivanka, Paul Kubicza, Emerich Fest und Moriz Jokai.

Agram, 28. Jänner. In der heute unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Dr. Suhaj abgehaltenen Landtagssitzung haben für den Adreßentwurf des Comités (der Majorität) 140 Landtagsmitglieder gestimmt; 7 stimmten dagegen, 46 enthielten sich der Abstimmung. Der erwähnte Adreßentwurf wird sonach als Grundlage für die morgen beginnende Specialdebatte dienen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzuge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

K. k. Theater in Krakau. Heute: „Der Königslieutenant" von Gutzkow mit Herrn v. Karger als Gast.

Amtsblatt.

Z. 1661. **Kundmachung.** (101. 2-3)

Das Erlöschen der Rinderpest in Fulszty, Starosoler Bezirkes, sowie der Ausbruch dieser Seuche in Pukienicze und Machlince, Stryjer Bezirkes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. Jänner 1866.

Z. 34462. **Kundmachung.** (103. 1-3)

Das h. k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat mit dem Erlasse vom 4. Dezember 1865 Z. 7055/praes. genehmigt, daß aus den Interessen des zur Gründung eines Zwangsarbeitshauses für den Sandezer Kreis gesammelten Fondscapitals per 8310 fl. in Grundentlastungs-Obligationen Handstipendien zu 100 fl. vom Schuljahre 1865/6 angefangen provisorisch errichtet werden.

Zur Besetzung dieser Stipendien wird hiemit der Concurs bis Ende März 1866 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für arme aus dem Sandezer Kreise mit Ausname der Bezirke Gorlice und Biecz gebürtige Studirende der landwirthschaftlichen, dann Mittel- und Hochschulen bestimmt. Der Stipendienbezug dauert bis zur Absolvirung der Studien.

Die Erfordernisse zur Erlangung dieses Stipendienbezuges sind folgende:

a) Der Candidat hat nachzuweisen, daß er aus dem Sandezer Kreise (in dessen früherer Abgränzung) gebürtig ist.

b) daß er wirklich eine Unterstützung (eines Stipendiums) bedürfe, und

c) daß er als öffentlicher Schüler eine der obbezeichneten Lehranstalten frequentirt, endlich

d) hat der Candidat mit Zeugnissen zu erweisen, daß er sich durch Fortschritte in den Studien, so wie durch Fleiß und Moralität dieser Wohlthat würdig macht.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Verleihungs-Gesuche bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Jänner 1866.

Z. 1450. **Edict.** (105. 1-3)

Vom Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte werden alle, welche den angeblich verloren gegangenen, vom Hrn. Albert Mendelsburg auf den Namen des Hrn. Jakob Sanderski ausgestellten Depositenschein ddto. 24. August 1865 über ein ganzes Lotterieanlehenslos vom Jahre 1860 Ser. 9609, Nr. 7 in Händen haben, aufgefordert, diesen Depositenschein binnen Einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung angerechnet, so gewiß vorzubringen, als sonst derselbe für nichtig gehalten, und der Aussteller darauf Niemandem Rede und Antwort zu geben verbunden sein wird.

Krakau, am 26. Jänner 1866.

Z. 5306. **Edict.** (104. 1-3)

Durch das k. k. Bezirksamt als Gericht in Neumarkt wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Grund der, Seitens des k. k. Krakauer Landesgerichtes als Wechselgerichtes unter dem 6. November d. J. Nr. 21021 bewilligten executiven Veräußerung der, den Hr. Eheleuten Eleutor und Antonia Krobickie gehörigen 200 Klafter weichen Brennholzes, wegen der dem Hrn. Fischel Goldberg aus Krakau schuldigen Wechselsumme von 960 fl. ö. W. s. N. G. um deren Vollzug das k. k. Neu-Sandezer Kreis-Gericht angegangen, dasselbe die Zuschrift vom 6. v. M. Nr. 21021 mittelst der Note vom 22. v. M. Nr. 7375 anher zur Amtshandlung abgetreten hat, zur executiven Veräußerung dieses Brennholzes die Tagfahrten auf den 23. Februar und 23. März 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags auf dem Gute Harklowa hierseitigen Bezirkes im Walde Bór genannt, bestimmt worden sind.

Diese Veräußerung erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Dieses Holz wird entweder im Ganzen auf einmal, oder in einzelnen Klaftern,
2. nur um baares Geld veräußert werden, welches sogleich an die Veräußerungs-Commission zu erlegen ist;
3. zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth einer einzelnen Klafter mit 3 fl. 20 kr. ö. W. angenommen;
4. nach erlegtem Kaufschillinge wird die erkaufte Holzquantität dem Meistbieter sogleich übergeben werden.
5. Bei der zweiten Veräußerungs-Tagfahrt wird das Holz auch unter dem erhobenen Schätzungswerthe, d. i. um jeden angebotenen Preis hintangegeben werden.

K. k. Bezirksamt.

Neumarkt, 10. Dezember 1865.

L. 3407. **Edykt.** (98. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Radłowie podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, że na wezwanie c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 28 sierpnia 1865 do l. 15777 przedsięwziętą będzie ku zaspokojeniu pretensyi Pauliny Tomaniewicz w kwocie 284 złr. 55 kr. w. a. z procentami 6% od dnia 9 czerwca 1865 liczyć się mającemi i kosztów w ilościach 7 złr. 82 kr., 4 złr. 53 kr., 6 złr. 70 kr., 85 złr. 69 kr. 8 złr. 58 kr. i 17 złr. 11 kr. w. a. przyznanych, egzekucyjna sprzedaż w drodze publicznéj licytacyi realności włościańskiéj Wojciecha Zwierza własnéj, pod l. kons. 38 w Przyborowiu położonéj, na 600 złr. w. a. w dniu 1 sierpnia 1863 r. oszacowanéj, w zabudowaniu tegóż c. k. Urzędu powiatowego w trzech terminach, t. j. w dniu 14 i 28 lutego, tudzież 14 marca 1866 w godzinach przedpołudniowych, i że na pierwszych dwóch terminach realność ta niżéj wartości szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Radłów, dnia 31 grudnia 1865.

Z. 428. **Kundmachung.** (93. 3)

Im Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Samborer Kreise wird die Wahl eines Landtags-Abgeordneten hiemit ausgeschrieben.

Dieselbe wird Donnerstag, den 8. Februar l. J. im Kreisorte Sambor stattfinden.

Die bezügliche Wählerliste wird gleichzeitig mittelst des Amtsblattes kundgemacht.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 13. Jänner 1866.

Kundmachung.

Aus Anlaß der gleichzeitig ausgeschriebenen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Kreise Sambor wird hiermit die bezügliche Wählerliste in Gemäßheit des § 22 der Landtags-Wahlordnung mit dem Bemerken kundgemacht, daß diesbezügliche Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium eingebracht werden können.

Reclamationen, welche nach Ablauf dieser Frist einlangen, werden nicht mehr berücksichtigt werden.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen, zur Wahl berechtigenden Gutes haben den, von ihnen zur Wahl Ermächtigten, unter Vorlage der Vollmacht dem Kreis-Vorsteher wegen Ausfertigung der Legitimationskarte namhaft zu machen.

Zugleich werden alle außerhalb des Landes wohnenden Wahlberechtigten aufgefordert, sich wegen Ausfolgung der Legitimationskarten an den Vorsteher des gedachten Kreises zu wenden.

Den Wahlberechtigten, die im Kreise ihren stabilen Wohnsitz haben, werden die Legitimationskarten unmittelbar von Amtswegen zugesendet werden.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 13. Jänner 1866.

Obwieszczenie.

W ciele wyborczém większych posiadłości w obwodzie Samborskim rozpisuje się niniejszém wybór jednego posła do sejmu krajowego królestwa Galicyi i Lodomeryi wraz z wielkiém księstwem Krakowskiém.

Ten wybór odbędzie się w mieście obwodowém Samborze we czwartek 8 lutego r. b.

Dotycząca lista wyborców ogłasza się zarazem dziennikiem rządowym.

Od Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 13 stycznia 1866.

Obwieszczenie.

Z powodu równocześnie rozpisanego wyboru jednego posła w ciele wyborczém większych posiadłości obwodu Samborskiego, ogłasza się niniejszém stósownie do § 22 ordynacyi wyborczéj dotycząca lista wyborców z tém oznajmieniem, że odnośne reklamacye mogą być wniesione do c. k. Prezydyum Namiestnictwa w przeciągu dni 14 licząc od dnia tego obwieszczenia.

Reklamacye po upływie tego terminu wniesione nie będą uwzględnione.

Wieloletni współwłaściciele dóbr tabularnych do wyboru uprawniających mają w tym celu wydania karty legitymacyjnéj wymienić naczelnikowi obwodu osobę, przez nich do wyboru umocowaną i przedłożyć temuż naczelnikowi obwodowemu odnośne pełnomocnictwo.

Zarazem wzywa się uprawnionych do wyborów, nie mieszkających w kraju, ażeby się zgłosili o karty legitymacyjne do naczelnika obwodowego w Samborze.

Uprawnieni do wyboru mieszkający stale w obwodzie otrzymają karty legitymacyjne wprost z urzędu.

Z Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 13 stycznia 1866.

Kreis / Obwód } Sambor.

Wählerliste

der in dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posłów w ciele wyborczém posiadaczy większych majętności.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości	Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości
Augustynowicz Feliks,	Woszczańce	Komorowski Piotr, hrabia	Bilnika i Siekierczyce
Augustynowicz Seweryn	Szeptyce	Koszowski Stanisław	Łanowice
Bal Antoni	Błozew górny	Krynicki Marceli	Krynica
Bal Franciszek	Tuligłowy	Kossowicz Florentyna	Uherce wieniawskie
Balicki Ludwik	Wykoty	Lanckoroński Kazimierz, hr.	Komarno
Barański Michał	Radłowice	Lindenbaum Dawid i Samueli Schulim	Popiele
Dobromilski zakon Bazylianów	Bukowa		
Bazylianów zakon w Ławrowie	Ławrów i Wysocko wyżne	Madejski Wojciech i Antonina	Rolow i Bojary część
		Majewski Józef	Maksymowice
Bielański Karol	Turze	Mangold Marya	Horożana
Bielski Stanisław i Juliusz	Rychcice	Morawski Konstanty	Pohorce
Borkowska Marya i Niezabitowska Kazimira	Biskowice	Niezabitowski Włodzimierz	Uherce niezabitowskie
		Niedźwiedzki Aleks. i Sylwia	Wańkowice
Brückmann Ludwik	Manasterzec	Pawlikowski Konstanty	Brześciany
Brückmann Katarzyna	Rajnicz	Podlewski Aleksander	Kawsko część
Dahlke Honorata i Łucki Paweł	Bilina i Łąka	Rychlicki Franciszek	Łąka
Dolański Ludwik	Rakowa	Sądecki Franciszek	Uherce zapłatyńskie
Drohobycka łac. parafia	Dobrowlany	Sozańska Anna	Błazów
Dunin Jan, hrabia	Głęboka	Sokołowska Zuzanna	Barańczyce
Duniewicz Edward	Nowoszyce	Sozański Celestyn	Kornalowice
Dybowski Zygmunt i Chrystyanna	Sokoliki	Skarzyńska Aniela	Suszyca wielka
Dylewski Maryan	Rolow i Bojary część	Stankiewicz Stefan	Rogożno
Filipowski Bogusław	Chłopczyce	Steinkühl Maksymilian	Wołcza dólna
Fredro Aleksander, hrabia	Bieńkowa wisznia	Strzelecki Jan, Alojzy, Wojciech, Wilhelmina i Sabina.	Komarniki
Fredro Jan Aleksander, hrabia	Rudki		
Fredro Marya, hrabina	Dubaniowice	Szczepański Tadeusz	Czajkowice
Goslet Franciszek	Turka	Szczepańska Melania i Aleks.	Laszki zawiązane
Gross Eligia	Koniuszki	Szybiński Ferdynand	Manasterzec
Guzkowska Wanda	Koniów	Szumlańska Felicya	Wisłowice
Jan Komarnicki	Uroż z Łopuszną	Tarnowski Stanisław, hrabia	Starawieś i Wacowice
Jędrzejewicz Kazimierz	Czaple	Tarnowski Władysław, hrabia	Lipowice i Wróblowice
Katyński Stanisław	Grodowice	Tchórznicka Helena	Wojutycze
Kawecki Wiktor	Beniowa	Tchórznicki Kazimierz	Lutowisko
Kabath Maurycy	Sanoczany	Tchórznicki Feliks	Pianowice
Klaermann Samuel	Uniatycze	Wojczyńska Kaliksta	Chliple
Krasicki Michał, hrabia	Laszki murowane	Żurakowski August	Horbacze

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 13. Jänner 1866.

L. 4679. **Edykt.** (91. 3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako instancyą pertraktacyjną podaje się do wiadomości, że Bartłomiéj Cenculak, z pod nr d. 85 w Starémbystrém w dzień 5 września 1864 ze zostawieniem kodycylarnego ostatniéj woli rozporządzenia, pomarł, mocą którego także swego syna Melchiora Cenculak i swego wnuka Wojciecha Cenculaka, syna przedumarłego Jana Cenculaka za spadkobiercę wyznaczył. Ponieważ obecny pobyt tego Melchiora i Wojciecha nieznajomy jest, wzywają się mocą tego edyktu ci spadkobiercy, aby przed upływem jednego roku od dnia dzisiejszego w tym Sądzie zgłosili się i zgłoszenie do objęcia tego spadku złożyli, albowiem w przeciwnym razie to spadkowanie z spadkobiercami zgłoszonemi się i z zastępcą nieobecnych ukończone będzie.

Nowy Targ, dnia 19 grudnia 1865.

Concurs-Kundmachung. (32. 3)

In der Wasserheilanstalt

Szczawnica

ist die Stelle eines

Verwalters

mit einer jährlichen Bestallung von 480 fl. ö. W., freier Wohnung, Heizung und dem Rechte aus den Zuflüssen der Heilungstaxen 2% zu beziehen, mit der Verpflichtung eines Cautionserlages pr. 600 fl. ö. W., in Erledigung gekommen, wozu hiermit der Concurs bis Ende Februar l. J. ausgeschrieben wird.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Anträge an die „Direction der Wasserheilanstalt in Szczawnica" franco zu richten, und sich über die abgelegten Studien, die genaue Kenntniß der polnischen und deutschen Sprache, die Befähigung zur Führung des Handels-Rechnungswesens und der Correspondenz, sowie über die tadellose Aufführung in den Stellen, die sie bisher eingenommen, gehörig auszuweisen.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.15	59.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 75	66 85
vom April — October	66 65	66.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62 90	63 10
dtto „ 4½% für 100 fl.	56 —	56 20
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145 75	146.25
„ 1854 für 100 fl.	77 50	78.—
„ 1860 für 100 fl.	92.75	92 90
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.70	77.90
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16 50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.50	81.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.25	68 90
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.25	71 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 90	64 10
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.50	67.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	756.—	757.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151 60	151 80
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	581.—	583 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1582.	1584.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	172.60	172.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	176.—	176.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120.50	121 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	167.50	167.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.—	82.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	150.—	150.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.—	111.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	458.—	430 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	218.—	220.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	375.—	385.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 40	92 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	[illegible]6.—	66.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	115.70	115 90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.25	80.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109 50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.25	47 75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.75	23.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	78.—	80 —
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.50	25.50
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	16.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.25	19.75
Keglevich zu 10 fl. „	12.25	12.75
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	87.75	88 —
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	87 80	88 10
Hamburg, für 100 M. B. 6%	78.50	78 60
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.50	104 80
Paris, für 100 Francs 5%	41.80	41.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	4 98	4 99
„ vollw. Dukaten	— —	— —	4 98	4 99
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 45	— —	8 44	8 45
Russische Imperiale	— —	— —	8 64	8 67
Silber	— —	— —	104 40	104 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
28	2	332''' 55	+ 4°0	77	West still	heiter			
	10	31 64	+ 0,6	100	„ schwach	trüb	Nebel	0°0	+4°6
29	6	30 39	+ 0,4	100	„ „	heiter mit Wolken	Reif		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**